

# Elektromobilität – Schrittmacher für neue Mobilitätskonzepte

Am Montag, den 22.10.2012 fand im Hause der Konrad-Adenauer-Stiftung Berlin das 1. Fachforum Elektromobilität im ländlichen Raum: „Liegt die Zukunft der Elektromobilität im ländlichen Raum?!“ statt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Rita Schorpp von der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin folgte eine thematische Einführung durch Thomas J. Mager vom Mitveranstalter tjm-cosulting mobilitätsmanagement in Köln.

Den ersten Aufschlag machte Christian Schlosser, Referat Innovationen für nachhaltige Mobilität, Elektromobilität im Bundesministerium für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung, Berlin mit seinem Vortrag: „Wie sieht die Strategie der Bundesregierung zur Finanzierung der Elektromobilität im ländlichen Raum aus?“ Schlosser zeigte die Ziele und Schwerpunkte der Bundesregierung bei der Förderung der Elektromobilität auf. Neben der Etablierung der Nationalen Plattform Elektromobilität im Jahr 2010 wurde das Thema auch Bestandteil des Regierungsprogramms und manifestiert sich vor Ort in diversen Modellregionen und den Schaufenstern Elektromobilität. Abschließend zeigte Schlosser Perspektiven der Finanzierung der Elektromobilität im ländlichen Raum auf.

Carsten Hansen, Verkehrsreferent Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin ging in seinem Vortrag der Frage nach: „Welche Rolle kann zukünftig die Elektromobilität in Klein- und Mittelstädten übernehmen?“ Elektromobilität ist Katalysator und Treiber für nachhaltige Mobilität und ermöglicht die

Verbindung von regionaler Erzeugung und Nutzung regenerativer Energie. Gemeinden können die Elektromobilität in die kommunale Praxis einbringen, wobei die Grenzen der Belastbarkeit der Kommunen beachtet werden müssen.

Werner Faber, Sprecher der Landesgruppe Ost im VDV Verband Deutscher Verkehrsunternehmen aus Berlin, skizzierte im Anschluss die Sichtweise des VDV mit seinem Beitrag: „Wie sieht die Zukunft des ÖPNV im ländlichen Raum aus – elektrisch?“ In seinem Vortrag berichtete Faber, dass der Einsatz von E-Bikes als Ergänzung zum ÖPNV eine schöne Idee, aber nicht im Dauereinsatz zu jeder Zeit und an jedem Ort möglich ist. Da stellt sich die Frage: Warum und wie könnte also E-Mobility ein Zukunftsthema für ländlichen ÖPNV sein? Ein großes Potenzial könnten die tausenden von Busflotten im Land sein, sofern Sie denn langfristig auf Elektroantrieb umgestellt würden.

Michael Ziesak, der Bundesvorsitzende des VCD Verkehrsclub Deutschland e.V. aus Berlin, hielt den Vortrag: „Anforderungen an eine klimaverträgliche, ressourcenschonende und bezahlbare Elektromobilität“. Ziesak machte schnell deutlich, dass ein „Weiter So“ oder die Formel „vom Auto zum E-Auto“ keine Lösungsansätze sind. Ausschließlich technische Lösungen helfen nicht, auch



Thomas J. Mager,  
Inhaber,  
tjm-cosulting mobilitätsmanagement,  
Köln

nicht in ländlichen Regionen. Statt weitere industriepolitische Förder- und Forschungsprogramme für Auto- und Stromkonzerne durchzuführen, sind intermodale Ansätze (insbesondere des Umweltverbundes) zeitnah zu entwickeln bzw. umzusetzen. Die Elektro-Auto-Mobilität kann dann auch in bestimmten Einsatzbereichen als ein Baustein nachhaltiger Mobilität sinnvoll sein.

In seinem Vortrag: „Welche Zukunft hat die Elektromobilität im ländlichen Raum vor dem Hintergrund der Daseinsvorsorge?“ kam Moritz Kirchesch, BLE, Bonn zu dem Fazit, dass innovative Mobilitätskonzepte auf Basis von Elektromobilität ein neues Verständnis im Bereich der Alltagsmobilität erzeugen können und darüber hinaus eine Popularitätssteigerung von Carsharing und ÖPNV durch Elektrofahrzeuge möglich ist. Somit kann Elektromobilität auch ein Baustein in der Sicherung der Daseinsvorsorge sein, aber nicht die Lösung!

Vor der Mittagspause diskutierten die Vormittagsreferenten unter der Moderation von Thomas J. Mager von tjm-consulting mobilitätsmanagement das Thema: „Liegt die Zukunft der Elektromobilität im ländlichen Raum?“ nochmals sehr kontrovers. Nach der Mittagspause folgten zahlreiche Praxisbeispiele zur Elektromobilität im ländlichen Raum.

„Elektromobilität – Erfahrungen eines regionalen Energieversorgers im Allgäu“ lautete der Beitrag von Dipl.-Ing. Stefan Mayer, Projektleiter „eTour Allgäu“, Leiter Vertrieb Privatkunden und Produktinnovationen, Allgäuer Überlandwerk GmbH, Kempten. Positiv merkte Mayer an, dass die ersten Serienfahrzeuge sehr gut funktionieren und nach Testfahrten überwiegend positiv bewertet werden, wobei sich die Nutzer sehr schnell an das „Reichweitenproblem“ gewöhnen. Die Lademöglichkeit über Steckdose ist überall vorhanden, wobei ein sehr einfaches Laden Zuhause möglich ist und der Spaßfaktor mit dem Elektroauto deutlich höher ist (leise, sauber, flott) und die Betriebskosten günstiger sind (Strom, Verschleiß, Wartung). Negativ anzumerken sind der immer noch sehr hohe Anschaffungspreis (speziell als Zweitwagen) sowie die Lebensdauer und die Kosten der Akkus.

Markus Lange-Stuntebeck, Projektkoordinator Mobilität 2030, Stadtwerke Osnabrück hielt einen sehr interessanten Vortrag zum Thema: „Elektromobilität als Gesamtkonzept – E-Bus, E-Car- und E-BikeSharing“. Hierzu gehört die Entwicklung eines Konzepts zum optimalen Einsatz von E-Fahrzeugen im Verkehrsträger CarSharing, die Entwicklung eines intermodalen Mobilitätskonzepts unter Berücksichtigung aller öffentlichen Verkehrsträger, insbesondere dem ÖPNV – Fokus Elektromobilität (Smart Traffic) sowie die Entwicklung eines intermodalen ÖV-Navigators für Smartphones. Neue

Technologie bedeutet dabei neue Herausforderungen, wobei die Akzeptanz gegenüber der Elektromobilität steigt, auch wenn das Allgemeinwissen über Elektromobilität noch sehr gering und Aufklärungsarbeit äußerst wichtig ist. Dazu gehört die „Elektromobilität

in den Abendstunden). Der steigende Kostenfaktor (auch und vor allem im IV) erhöht die Chancen zur Etablierung neuer Verkehrssystematiken bzw. eines neuen Mobilitätsverhaltens, und die Bewältigung der meist kurzen Distanzen ist gut geeignet für die E-Mobilität,

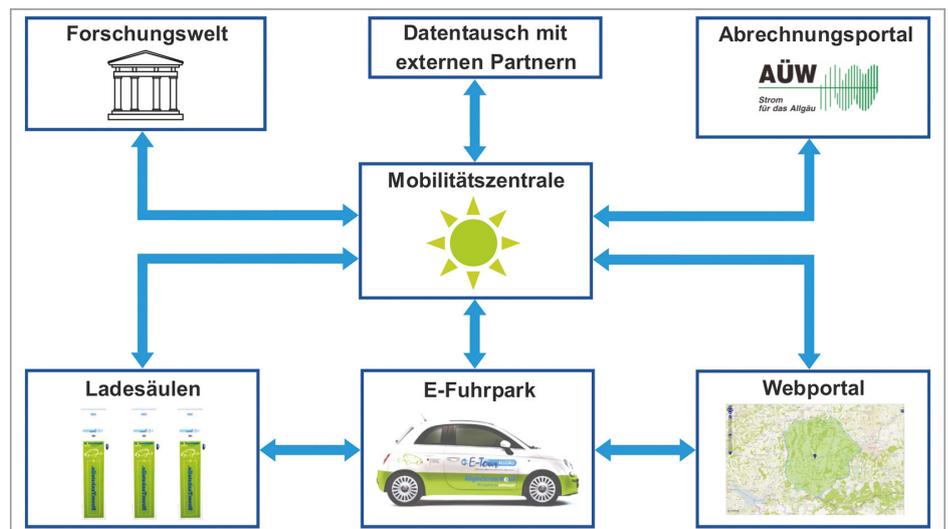


Bild: Allgäuer Überlandwerk GmbH

erfahrbar machen!“ und die Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft zur Schaffung der Rahmenbedingungen sowie die technische Weiterentwicklung der E-Antriebe zu forcieren.

Otto Kurz vom Büro Kurz Stadtplaner SRL in München berichtete aus der Sicht eines Stadtplaners über das Thema Elektromobilität im ländlichen Raum. Wesentliche Anforderungen an die Mobilität im Ländlichen Raum sind eine ausreichende Netzstruktur in der Kleinregion und mehr Angebote für Fahrten zum Einkaufen und für Arztbesuche sowie eine gute bzw. zumutbare Erreichbarkeit überregionaler Bahn- und Busanbindungen. Darüber hinaus sind zum einen mehr ÖV-Angebote für Berufspendler notwendig, zum anderen aber auch eine bessere Verknüpfung von IV und ÖV sowie mehr Angebote auch außerhalb von Kernzeiten (z.B.

da die vorhandenen Techniken dafür ausgereift sind.

Den Abschluss der Referentenreihe bildete Simon Möller von der smartlab in Aachen mit dem Vortrag zum Thema: „Die Zukunft der Elektromobilität liegt im ländlichen Raum“. Möller stellte kurz die smartlab und die Dachmarke Ladenetz.de vor, bevor er dann näher auf das Forschungsprojekt econnect Germany einging, ein Zusammenschluss von sieben Stadtwerken, elf Industriepartnern und vier Hochschulen mit dem Ziel: Stadtwerke machen Deutschland elektromobil – für eine nachhaltige Mobilität 2020.

**Internet:** [www.tjm-consulting.de](http://www.tjm-consulting.de)

Das Ergebnis der Fachtagung erscheint im Sommer 2013 im ksv-verlag, wo bereits der Titel Zukunftschancen der Elektromobilität ISBN 9 783940 685223 erschienen ist. [www.ksv-verlag.de](http://www.ksv-verlag.de)